Die Handbreite Wasser unter dem Kiel

Lange sah es nach einer Solofahrt mit einem gut besetztem Boot aus. Am Abend vor der Fahrt hat sich doch noch ein Bootsführer der Reisegruppe angeschlossen. Pünktlich am Steg losgemacht und in Villnachern übersetzt konnte die Aareschlucht bei Brugg in Angriff genommen werden. Durch den tiefen Wasserstand ist die Fahrrinne noch schmaler als gewohnt, die Strömung noch grösser und stellte eine Herausforderung dar.

Am Wasserschloss vorbei konnte der ruhige Teil bis zur Schleuse Beznau angegangen werden. Kurz vor der Schleuse wurden die Böötler mit einem reichhaltigen Frühstücks Büffet empfangen. Danke schön Christina! Bei dieser Gelegenheit ist Rene vom Fischerverein Döttingen zu uns gestossen. Als Kenner des Gebietes unterhalb von Beznau hatte er sich als Lotse zur Verfügung gestellt. Mit seiner Hilfe konnte eine kaum sichtbare Fahrrinne gefunden und die Schiffsschraube lässt danken, auch ohne Bodenberührung durchfahren werden!

Der Klingnauer Stausee ist ein riesiges Vogelparadies mit viel Betrieb nicht nur im Wasser. Es hat auch viele Spaziergänger und Jogger die am gut ausgebauten Fussweg anzutreffen sind. Für die Übersetztung ist neu eine markierte Fahrrinne ausgeschildert und so gut es geht vom Seegras befreit. Auch hier wurde zügig übersetzt und bald schwimmen wir auf dem Rhein. Im für uns bekannten Restaurant Rheinperle haben wir gut gegessen, einige haben sich im Rhein noch abgekühlt bis der Aufbruch nahte. Um an der letzten Übersetzstelle in Villnachern den ausgemachten Zeitpunkt für die Bergfahrt einzuhalten, musste wir wohl oder übel aufbrechen. Auf der Höhe des Hydrowerk Beznau war die Fahrrinne nicht auszumachen. Mehrmals hat die Schraube am Flussgrund gekratzt und ein weiterkommen schien fast unmöglich, durch das geschickte umplatzieren der Passagiere konnte der Motor jedoch soweit aus dem Wasser gebracht werden, dass auch diese Untiefe überwunden wurde.

Vor der Passage der Aareschlucht haben wir einen Tankstopp eingelegt um sicherzustellen, dass der Motor auch genügend Treibstoff bis zum Ende der Reise hat. Die Sonne ist schon hinter dem Bruggerberg verschwunden und hat die Sicht auf das Wasser enorm verbessert. Durch die tiefstehende Sonne ist die Aare wie ein Spiegel, das mag für Romantiker ansprechend sein, ist aber für den Schiffsführer nicht erwünscht, denn Felsen die knapp unter den Wasser sind können nicht gesehen werden. Eine Gefahr sind auch Schwimmer die sich in der Aare mit der Strömung treiben lassen. Beide, Boot und Schwimmer beanspruchen die gleiche Wasserlinie, der Schwimmer als Spielball der Strömung, das Boot mit dem Zwang in genügend tiefem Wasser zu fahren.

Nach 10minütiger hochkonzenrierter Fahrt hat es Röbi aber wie schon so oft geschafft sein Boot und die Passagiere sicher durch eine der heikelsten Stellen der Aare zu fahren. Mit dem Übersetzten in Villnachern ging ein schöner, erlebnisreicher Tag mit vielen neuen Eindrücken und guten Gesprächen unter Freunden zu Ende. *km*